

abscesse, Tumoren, Erweichungen, Hämatome der harten, Cysten der weichen Hirnhaut, Leute, die „nebenbei“ an progressiver Paralyse litten u. v. a. m.; daneben wirklich Geisteskranke verschiedenster Art. Bei allen diesen „Melancholischen“ war irgendwie der Scheitellappen des Gehirns oder die darüber befindlichen Hüllen makroskopisch grob verändert.

SCHRÖDER (Heidelberg).

NÄCKE. **Drei criminalanthropologische Themen.** *Archiv für Criminalanthropol.* 6, 360—371. 1901.

N. beantwortet die erste Frage: ob die Criminalanthropologie mehr zur Anthropologie oder zur forensischen Psychiatrie gehört, gegen Lombroso und sein Gefolge, welche dieselbe für eine Disciplin für sich erklären, die offenbar am Nächsten zur Anthropologie gehört, — dahin, daß das Verbrechen eine antisociale Handlung ist, daß es keinen Verbrechertypus giebt, daß zwischen Normalen und Verbrechern nur Quantitätsunterschiede aller Qualitäten bestehen, daß die Entartungszeichen keinerlei regelrechte Combination zeigen, und daß der Verbrecher als specieller Gegenstand der eigentlichen Anthropologie ausscheidet. Die Criminalanthropologie gehört der Methodik und der Untersuchung nach zwar zur Anthropologie, ihrem Hauptzweck nach aber zur forensen Psychiatrie. Dadurch wird auch das Hauptgewicht auf die Erforschung der physiologisch-psychischen Seite des Verbrechers gelegt. —

N. fragt dann weiter: giebt es zur Zeit praktische Mittel und Wege, um Intellect, Affectsphäre und Moral zu messen? Intellect, Affecte und Moral spielen beim Verbrechen eine Hauptrolle, meist wegen der Defectuosität dieser drei Dinge. Ein spezifisches Verhalten dieser Qualitäten läßt sich nicht nachweisen. Den Normalen gegenüber handelt es sich nur um Quantitätsunterschiede. Es kommt nur darauf an, wann obige Qualitäten so beschaffen sind, daß eine Zurechnungsfähigkeit ausgeschlossen oder beschränkt ist. Ein sicherer Maafsstab für Intellect, Affecte und Moral fehlt uns, die Begriffe sind vieldeutig, nicht genau defnirt. Sie stellen keine einfachen, sondern recht complexe Dinge vor. Beim Intellect spielt die richtige Wahrnehmung des Reizes, die weitere Verarbeitung, Association und Schlufsbildung eine grofse Rolle, ebenso das Gedächtnifs. Sichere Methoden für die Schlufsbildung fehlen uns noch, ebenso für den sog. Willen. In Folge unserer stets unmerklich sich ändernden Körperbeschaffenheit schwanken stets unsere Bewusstseinsphäre und -weite, ebenso unser Intellect, Gedächtnifs, Affect, Moral und Wille. Der Charakter ist den gleichen Schwankungen unterworfen wie das Bewusstsein. Die Gefühle, Affecte, das Temperament, der Untergrund alles seelischen Getriebes lassen sich nicht fixiren. Die affective Sphäre ist vielleicht im Geistesleben überhaupt das Ausschlaggebende, im Leben des Verbrechers spielt sie sicher die Hauptrolle. Geringe Affecte, verkümmertes Triebleben zeugen keine Verbrecher. Affecte und Triebleben bestimmen, ob die Moral angelehrt oder in Fleisch und Blut übergeht. Sie beherrschen auch den Intellect. Abstractes Denken, d. h. ohne Gefühlsbetonung, ist unmöglich. Viele Seiten der Affectsphäre sind uns noch unzugänglich. Der Moralbegriff ist sehr

schwankend, ein sicherer Maafsstab fehlt bisher. Meist laufen Intellect und Moral einander parallel, doch nicht immer; ersterer unterstützt letztere; letztere geht daher als das psychogenetisch spätere Gebilde eher verloren. Eine streng wissenschaftliche Messung des sog. Charakters des Menschen ist zur Zeit unmöglich, wird es wahrscheinlich immer bleiben.

Die dritte Frage betrifft die Unterbringung geisteskranker Verbrecher.

UMPFENBACH.

J. M. BALDWIN. **Das sociale und sittliche Leben erklärt durch die seelische Entwicklung.** Nach der zweiten englischen Auflage übersetzt von Dr. RUEDEMANN. Durchgesehen und mit einem Vorwort eingeleitet von Dr. PAUL BARTH. Leipzig, Barth, 1900. 461 S. Mk. 12.—

Nachdem die erste Auflage des Werkes bereits in *dieser Zeitschrift* besprochen erscheint, wäre eine nochmalige Inhaltsangabe überflüssig, und es sei daher auf das diesbezügliche, von P. BARTH verfasste Referat (19 (2. u. 3.), 239) hingewiesen.

Die Herausgabe des BALDWIN'schen Werkes in mustergültiger deutscher Uebersetzung ist jedenfalls ein verdienstliches Unternehmen. In dieser Form ist das Buch auch einem gröfseren Kreise von Lesern, die sich mit den Gedanken BALDWIN's vertraut machen wollen, zugänglich.

SAXINGER (Linz).

P. BERGEMANN. **Sociale Pädagogik auf erfahrungswissenschaftlicher Grundlage und mit Hilfe der inductiven Methode als universalistische oder Kulturpädagogik dargestellt.** Gera, Hofmann, 1900. 615 S. Geb. 11,60 Mk.

Socialpädagogik, Culturpädagogik — neue Namen, ob auch neue Dinge? Klingt es doch beinahe, als wäre die bisherige Pädagogik unsocial und unculturell gewesen, und BERGEMANN ist wohl im Stillen auch davon überzeugt. Denn er stellt sich die ideale und hohe Aufgabe, das gesammte Leben eines Volkes zu versittlichen, womit doch wohl gesagt sein will, dafs es bisher nicht so gewesen sei, sondern dafs man sich nur einzelnen Theilen oder einzelnen Seiten dieses Lebens zugewandt habe. Er denkt dabei hauptsächlich daran, dafs die Pädagogik sich in der Regel nur mit den Unerwachsenen befasse, die Socialpädagogik aber auch über die Schule hinaus mit den Erwachsenen. Des Pudels Kern liegt aber anderswo. Einmal ist es in unserer socialistischen Literatur aus den Verhältnissen erwachsene Sitte, für die Massen gegen die Besitzenden und Gebildeten einzutreten; dazu lenkte der Einfluss der collectivistisch-positivistischen Philosophie CONDOVCET's und COMTE's, sowie ihrer Schüler, durch DARWIN's Lehren verstärkt, ebenfalls die Geschichte und andere Wissenschaften in die Bahnen der Massenbewegung und des Generischen gegen das Individualistische. BOURREAU bestritt bekanntlich, dafs man ein Recht habe, von „führenden Geistern“ zu reden, und wollte nur eine führende Massenbewegung anerkennen, deren Erzeugnisse auch eben diese sogen. führenden Geister seien. BERGEMANN gehört dieser Richtung an; doch zieht er die äufsersten Consequenzen nicht. So wird das „Genie“ nicht gänzlich eliminirt, „aber in allen den Stücken, wo das Genie nicht Genie ist“ — kurz vorher tadelt B. die „verschwommene Allgemeinheit“ an den Definitionen